

halber  
kaufen:  
Koffer, Korb  
w. Alexandrow  
ertragen bei  
3764  
alber ein  
on  
verkauft  
der Pabianice  
3745  
ender  
arenladen  
Stahl, umhän  
kaufen. In er  
d. St. 3771  
lofen  
Wulganff  
3759  
kaufen:  
14 PS.,  
35 PS.,  
u. u. Kessel.  
die Kesselmei  
R.-Lithra.  
3768  
Kzeug  
Wulganff  
3768  
ungs-!!  
ur.  
5111g  
a = Str 102  
2-604  
erbund  
ch, schnell und  
zu verkaufen  
15, links  
ng. 2. Stod.  
3731  
fe  
en, Wulganff  
nachgesehen  
den Wulganff  
3740  
fe  
Silber. Kom  
die höchsten  
o, Wulganff  
3740  
fe  
Dielmastr.  
Stod 3641  
e, ziele die  
Wulganff  
em. Wulganff  
3709  
en:  
Wulganff  
Wulganff  
Wulganff  
3763  
lokal  
um es mit  
Wulganff  
ucht.  
d. Sp. d. St.  
erte  
amer  
ermieten.  
St. 3. 3. 3.  
3723  
no  
a. na imig  
ka. al. Drow  
3758  
no  
lehowa  
Michalicki  
3747  
Presse:  
3749  
Presse:  
3749  
immer  
zu mieten.  
St. unter  
3677

Anzeigenpreis:  
Die Nebenspalte Mon  
palethe 40 Pf., Aus  
land 75 Pf., Reklamen die  
Beitseite 2 Pf., Ausland  
3 Pf. Für die erste Seite  
werden keine Anzeigen an  
genommen.

# Neue Presse

Bezugspreis:  
In Kobz und nächster Um  
gebung wöchentlich 1 M.  
60 Pf. und monatlich 6 M.  
50 Pf. Durch die Post be  
tragen kostet sie 7 M. 50 Pf.  
monatlich.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bielsk, Chelm, Kalisz, Konin, Konstantynow, Lipno, Pabianice, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Turel, Wloclawek, Zbuzka-Wola, Zierz.

Nr. 6/289.

Łódź, Freitag, den 31. Oktober 1919

Preis 25 Pfg.

## Deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen.

### Ueber die deutsch-polnischen Verhandlungen

Bringt der „Dienst Berlins“ nachstehende Mit  
teilung: Die Verhandlungen in Berlin betreffen  
soziale, politische und wirtschaftliche Fragen.  
Augenblicklich sind die Beratungen in zwei Kom  
missionen beendet. Das Protokoll der Kom  
mission für die Internierten ist bereits veröffent  
licht. Zur Zeit wird wegen der wirtschaftlichen  
Fragen verhandelt. Der provisorische Wirtschafts  
vertrag betrifft nachstehende Fragen: 1. Waren  
austausch 2. Eisenbahnangelegenheiten. 3. Reg  
lung des Post- und Telegraphenverkehrs. 4. Schiff  
fahrt. Der gegenwärtige Vertrag verpflichtet  
Polen zur Lieferung von Kartoffelprodukten an  
Deutschland, welche mit Rücksicht auf die Trans  
portbedingungen im Lande nicht gebraucht werden  
können, kleinere Futtermengen mit Melasse ver  
mengt, 1 Million Liter Spiritus, 100 000 Gänse  
und 7200 Liter 3. Petroölum. An Kartoffeln  
wird Polen 5 1/2 Millionen Zentner als Spris  
kartoffeln liefern, wovon 1 1/2 Millionen für Ob  
erschlesien bestimmt sind, und zwar für 16 Morc  
für 10 Kilogramm; außerdem 100 000 Zentner  
Sozialkartoffeln, deren Preis noch später bestimmt  
werden soll. Dafür hat Deutschland sich ver  
pflichtet an Polen Kohlen zu liefern und zwar  
gemäß der Produktion in Oberschlesien, als Nor  
malmaß 75 000 Tonnen monatlich. Falls die  
Kohlenzufuhr aus Oberschlesien auf den Haupt  
transportbahnen 4500 Waggon täglich über  
schreitet, dann entfallen 20 Prozent der Koh  
lenlieferung auf Polen. Diese Mengen stellt Deut  
schland mit eigenen Transportmitteln.

Außerdem hat Polen das Recht, mit eigenen  
Transportmitteln 50 000 Tonnen Kohlen aus den  
Bacern der Kohlenwerke selbst fortzuschaffen.  
Nach Buteilung der im Friedensvertrage erwähnten  
Gebiete, die an Polen fallen sollen, erhält Polen  
auch für diese Gebiete Kohlen, deren Menge  
nach denselben Grundätzen des Bedarfs zu be  
rechnen ist. Außerdem hat Deutschland sich ver  
pflichtet, an Polen 4000 Tonnen künstlichen  
Stanoer und Soatgetreide zu liefern. Beide  
Parteien verpflichten sich Zahlung in deutscher  
Reichsmark zu leisten. Da Polen Waren in höheren  
Werten liefert, sichert dieser Vertrag den Polen  
bei den deutschen Banken einen Ueberfluß. Das  
Preisverhältnis der wichtigsten Waren, insbe  
sondere der Kartoffeln und Kohlen ist für Polen  
günstiger als vor dem Kriege. Der Personen  
und Warenverkehr mit der Eisenbahn  
ist gesichert, und zwar Danzig-Mława, Inow  
roclaw-Thorn-Alexandrowo, über Krasen nach  
Kreuzburg, westlich über Kreuz, Benichen und  
Lissa und südlich über Herby, Sosnowice,  
Mysłowice, Dzierżyn und Dzierżyn. Der Trans  
portverkehr aus Polen durch Oberschlesien nach  
Kleinpolen und dem Herzogtum Teichen sowie  
zurück ist gleichfalls reguliert. Nebenbei wird  
viel Zeit erspart beim Transport von Kohle,  
Kalk und Holzfrüchten, was bei dem bekannten  
Mangel an Maschinen und Waggonen von großer  
Bedeutung ist. Polen ist auch mit dem Trans  
port von Kohlen mittels polnischer Eisenbahnen  
von Oberschlesien nach Ostpreußen einverstanden.

Polen erhält von Deutschland 100 Lokomo  
tiven, 3000 Güterwagen und 130 Personen  
wagen; der Mietspreis ist durchaus angemessen  
er hört im Augenblicke der Aushandlung des Frie  
densvertrages auf, weil von da ab das ganze  
Transportmaterial derjenigen Gebiete, welche  
Polen zuerkannt sind, in das Eigentum Polens  
übergeht. In diesem Augenblicke tritt Deutsch  
land an Polen den Rest der Eisenbahnen ab.  
In dem ehemals preussischen Gebiete soll an  
Polen 4200 Kilometer. Hierin sind nicht die  
Eisenbahnen derjenigen Gebiete enthalten, welche  
der Volksabstimmung unterliegen. Endlich hat  
Deutschland sich verpflichtet alle in Frankreich  
(für Polen) außerhöchsten Materialien auf deut  
schen Bahnen nach Polen zu überführen, wodurch  
der polnische Staat sehr viel an Zeit und Trans  
portkosten spart. Die Vertreter der Post haben  
sich dahin geeinigt, daß der Post- und Tele  
graphenverkehr auf Grund des internatio  
nalen Postvertrages, wie er vor dem Kriege  
galt, wieder eingeführt wird. Für den  
telegraphischen Verkehr werden vor allem folgende  
Linien frei: Warschau-Thorn-Berlin, Warschau  
-Danzig, Krakau-Berlin und Warschau-Kalisch  
-Wreslau. Zu nächster Zeit auch Warschau-Paris  
sodals es das Bedürfnis erfordert und die tele  
graphischen Verkehrsverhältnisse in Deutschland  
dies gestatten. Bezüglich der Schifffahrt wurde  
der Schiffsverkehr auf der Weichsel und den  
Nebenflüssen normiert.

Der Wirtschaftsvertrag ist bereits in  
Leben getreten. Vom 22. Oktober ab haben  
6 die Parteien mit seiner Ausführung begonnen.  
Deutschland verläßt Kohlen für Polen und Polen  
Kartoffeln für Deutschland. Für die Räumung  
ist eine kurze Frist vorgesehen. Sollten jedoch  
die polnisch-deutschen Hauptverträge zu keiner  
Verständigung führen, dann haben beide Parteien  
das Recht der sofortigen Kündigung dieses Ver  
trages.

Warschau, 30. Oktober. (Pat.)

In der vorgestrigen Sitzung des  
Ministerrats erstattete Unterstaatssekretär  
Wrublewski Bericht über den Verlauf  
der Verhandlungen der polnischen Dele  
gation mit der deutschen Regierung in  
Berlin. Es fand eine Aussprache statt  
über die Richtlinien, die der polnischen  
Delegation hinsichtlich der Fortführung  
der Verhandlungen zu erteilen sind.

Um die deutsch-polnische Grenze.

Am 22. Oktober hatte der „Kurjer Poin.“  
gemeldet, die polnische Regierung habe den Ver  
handlungen auf die Nachricht von einem deut  
schen Verlangen nach Verichtigung der im  
Versailler Friedensvertrag festge  
legten deutsch-polnischen Grenze mit  
geteilt, daß sie sich mit einer solchen Verichtigung  
niemals einverstanden erklären werde und auf  
genauer Erfüllung des § 87 des Friedensver  
trages bestünde. Die polnische Regierung sei jedoch  
zum Austausch einiger Grenzörter bereit. Diese  
Meldung des polnischen Blattes ist auch in  
Berliner Zeitungen übergegangen; das nach  
stehende, aus Berlin stammende Telegramm scheint  
sich darauf zu beziehen:

Berlin, 28. Oktober.

Die Blättermeldungen über angebliche Ver  
handlungen zwischen Deutschland und Polen über  
die Ostgrenze entsprechen nicht den Tatsachen.  
Die deutsche Regierung versucht eine Verichtigung  
der Ostgrenze zu erreichen in den Fällen, wo  
Gebiete mit einer überwiegenden deutschen Be  
völkerung dringende Gesuche um Belassung beim  
Deutschen Reich gestellt haben. Die deutsche Re  
gierung hat Schritte getan, um der Grenzkom  
mission eine erweiterte Zuständigkeit zu ver  
schaffen, ferner um in ethnographisch streitigen  
Gebieten eine den besonderen Abstimmungsge  
bieten ähnliche Behandlung bezüglich der Fest  
setzung und Verwaltung zu erwirken. Eine Ent  
scheidung darüber liegt noch nicht vor.

### Noch keine polnischen Truppen in Thorn.

Thorn, 29. Oktober. (Pat.)

Der „Berl. Lok. Anz.“ meldet, daß Thorn  
am 25. Oktober von polnischen Truppen besetzt  
wurde und den Ort der Kistenverwahrungsbildung  
soll. Diese Meldung entspricht nicht den  
Tatsachen.

### Eine Verbandsabordnung in Danzig.

Danzig, 28. Oktober.

Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“  
melden traf eine Abordnung der Verbandsmächte,  
bestehend aus drei französischen Offi  
zieren, gestern Abend hier ein und nahm heute  
mit den hiesigen militärischen Stellen Fühlung

### Noch immer kein Friedenszustand.

„New York Herald“ meldet, daß der Bericht  
des Marshalls Koch über die Verletzung  
der Waffenstillstandsklauseln durch  
Deutschland nicht vor Dienstag fertiggestellt  
sein werde. Erst von diesem Augenblick an könne  
das Datum, von dem an der Friedensvertrag in  
Kraft treten soll, festgelegt werden.  
Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de  
Paris“ in Washington mitteilt, würden 20 re  
publikanische und 18 demokratische Senatoren die  
Ratifizierung des Friedensver  
trages verweigern, wenn Wilson erklärte,

daß durch die vorzuschlagenen Vorbehalte die  
Ratifizierung unmöglich sei. Wilson betachte es  
tatsächlich als eine Erniedrigung, wenn er sich  
wieder nach Europa wenden müßte, um die  
Grundrechte des Völkerbundes, der auf seine  
Initiative zurückzuführen sei, abzuändern.

Hierbei machte die amerikanische Senatoren  
darauf aufmerksam, daß dadurch, daß die Dis  
kussion immer wieder in die Länge gezogen werde,  
nicht voraussehen sei, wann die  
Ratifikation des Friedensvertrages erfolgen  
könne. Es sei sogar noch nicht bestimmt, ob sie  
während der gegenwärtigen Session des Kongresses  
statfinden könne.

Jetzt, wo Wilsons Gesundheitszustand sich  
gebessert hat, sind seine Gegner wieder an der  
Arbeit, um den Friedensvertrag zu Fall zu bringen.  
Wie sich nämlich die „Tagl. Rndsch.“ aus Washing  
ton melden läßt, haben sie eine neue Campagne im  
Senat begonnen, die gegen die Ratifi  
zierung des Friedensvertrages gerichtet ist.

### Das englisch-japanische Bündnis.

Totio, 30. Oktober. (Pat.)

Einer Havasmeldung zufolge, melden amliche  
Blätter, daß die Verhandlungen Japans mit  
England, die zurzeit im Gange sind, die Er  
neuerung des Bündnisses bezwecken.

### Uruguay hat unterzeichnet.

Berlin, 30. Oktober. (Pat.)

Die „Tagl. Rndsch.“ meldet aus Amsterdam:  
Einer „Times“-Meldung aus Montevideo zufolge,  
hat der Präsident der Republik Uruguay den  
Friedensvertrag mit Deutschland unterzeichnet und  
die Wiederherstellung der politischen und wirt  
schaftlichen Beziehungen mit Deutschland ange  
ordnet.

### Die Schlacht bei Petersburg.

Berlin, 30. Oktober. (Pat.)

Der „Tagl. Rndsch.“ wird aus Am  
sterdam gemeldet: Nachrichten der „Times“  
aus Helfingfors zufolge dauern die heftigen  
Kämpfe an der Petersburger Front und  
zwar an der Linie Krasnoje-Selo-Zars  
koje-Selo-Chaussee Lgowo an. Die weiße  
Armee hat Lgowo besetzt. Judenitsch klagt  
über Mangel an Transportmitteln.

Der „Secolo“ meldet aus New York, der an  
tischowschewitsche Feldzug werde von der Russian  
American Trading Company finanziert, die durch  
großen Aktienbesitz an der Befreiung des von den  
Bolschewisten besetzten russischen Gebietes inter  
essiert sei.

Aus London wird telegraphiert, daß der  
außerordentliche Gesandte der japanischen Regie  
rung, General Kato, in Omik im Hauptquartier  
Admiral Kichikats eingetroffen ist.

Die „Times“ melden, daß einer Mitteilung  
der litauischen Delegation in London zufolge der  
britische Generalmajor Crozier von der litauischen  
Regierung zum Generalmajor im litauischen  
Generalstab ernannt worden ist. Andere höhere  
britische Offiziere verschiedener Waffengattungen  
reisen demnächst von England nach Litauen, um  
Generalmajor Crozier bei der Aufstellung des  
litauischen Heeres zu unterstützen.

Aus Paris wird gemeldet: 27 Gewerkschaften  
haben beschlossen, den Kampf gegen die In  
tervention in Rußland und die Blockade  
wieder aufzunehmen. Sie halten den General  
streik für das einzige Kampfmittel und haben  
bei der C. G. T. den Antrag gestellt, den Vor  
stand sofort einzuberufen, um zum Generalstreik  
Stellung zu nehmen. Sie verlangen eine Ant  
wort binnen 48 Stunden. Es verläutet in Krei  
sen der C. G. T., daß der Antrag in Abwesen  
heit von Jouhaux und Dumoulin, die nach Wa  
shington gereist sind, angenommen werden könnte.

Die Affaire Mangin, der die baltische  
Mission abgelehnt hat und darüber in Streit mit  
Clemenceau geraten ist, wächst sich immer mehr  
aus. Die öffentliche Meinung ist dabei zweifellos  
auf der Seite des Generals und gegen Clemen  
ceau. General Mangin soll erklärt haben, er  
könne kein Amt übernehmen, ohne die Mittel, es  
auch wirklich auszuführen. Man sagt, daß Man  
gin für seine Mission im Baltikum auch die nö  
tigen bewaffneten Kräfte verlangt habe. Clemen  
ceau könne dies aber nicht bewilligen, weil die  
Beteiligung Frankreichs an den militärischen  
Kämpfen gegen die Bolschewisten trotz aller Ab  
weigerung gegen den Bolschewismus in weiten Krei  
sen des Landes unpopulär sei.

### Die Blockierung Rußlands aufgegeben?

Wie aus Paris gemeldet wird, neigt man in  
verantwortlichen französischen Kreisen der Ansicht  
zu, den Gedanken an eine Blockierung Sowjet  
Rußlands aufzugeben, da die Entente von keiner  
Seite Unterstützung gefunden hat. Wie Deutsch  
land, so haben alle neutralen Staaten eine  
Teilnahme an der Blockierung Sowjet-Ruß  
lands abgelehnt, was der Entente anschei  
nend überraschend gekommen ist.

### Die deutschen Truppen im Baltikum.

Berlin, 30. Oktober. (Pat.)

Die „Tagl. Rndsch.“ meldet: In den baltischen  
Provinzen mehren sich die Zusammenstöße mit  
deutschen Abteilungen in der Umgegend von Ra  
dzimiszki. Die in Königsberg erreichende „Frei  
heit“ teilt mit, daß die deutschen Truppen im  
Baltikum nach wie vor Munition aus Deutsch  
land erhalten, die angeblich für die russische  
W. Armee bestimmt sein soll. Die „Tagl. Rndsch.“  
protestiert gegen diese Nachricht und stellt  
fest, daß die deutschen Abteilungen lediglich mit  
Lebensmitteln versehen werden.

### Sokales.

Łódź, den 31. Oktober 1919.

Der 31. Oktober 1517 und der  
31. Oktober 1919.

So oft der Tag der Reformation herannahet,  
gedenkt die evangelische Christenheit dankbaren  
Herzens der großen Tat Gottes, die an der Kirche  
durch unsern Dr. Martin Luther geschehen  
ist. Wahlich eine Tat Gottes! Denn wie sah  
es in der mittelalterlichen Kirche aus und was  
war aus dem Lehrbegriff des Christentums ge  
worden? Die Kirche war vom rechten Wege ab  
gewichen. An die Stelle des göttlichen Willens  
waren schrittweise Menschenfahrungen getreten.  
Der ganze Kultus erinnerte durch sein äußerliches  
Gepräge an das Heidentum. Jesus Christus,  
den hehren Gottes Sohn hatte man, vielleicht in  
dem dunklen Bewußtsein, daß seine ganze Ver  
sönlichkeit doch nicht als Mittelpunkt eines so  
äußeren kirchlichen Komplexes passe, in den Unter  
grund gedrängt. Weil man aber aus dieses Ge  
prägnis unter keinen Umständen verzichten wollte,  
so wurden Menschen ausgewählt und zum Gegen  
stand kirchlicher Anbetung gemacht. Den Himmel  
besiedelte der Kirchenkalender mit zahllosen so ge  
nannten Heiligen. Und das Lesen der Bibel war  
dem Laien bei Androhung strenger Strafe ver  
boten.

Mit den allerentfchiedensten Mitteln wurde  
jedem, der sich zur göttlichen Wahrheit bekannte,  
als Keher zum Tode verdammt. Die Inquisition  
gerichte lieferten die nötige Anzahl Opfer, um die  
Macht der „alleinigmachenden Kirche“ klar und  
deutlich vor Augen zu führen. Ein Jäs, Hiero  
nymus, Savonarola, Willel u. a. m. wurden  
verdammt und mußten als Märtyrer auf Scheiter  
häufen oder in Kerker ihren Heidenmüt büssen.  
Das ganze Christentum war zum bloßen Formen  
und Formeln herabgesunken. Verordnungen und  
Ungläube reichten sich die Hand, Unwissenheit in  
göttlichen Dingen und Sittenlosigkeit waren gleich  
groß, des Herrn Wernberg war zur Wüste ge  
worden.

So dunkel und so groß auch das geistige  
Elend war, Gott wußte Rat. Er erweckte sich  
einen Mann, der, ausgerüstet mit den herbe  
ragendsten Geistesgaben und mit dem höchsten  
Mute, geeignet war, der Mehrheit neuen Ein  
gang in die Herzen zu verschaffen. Dieses Werk  
zeug war Dr. Martin Luther.

Er hat von den Wänden der Kirche das wand  
erlame Bild des barmherzigen Gottes und  
Heilandes, das einst hell geleuchtet aus dem  
Menschen Trost und Frieden spendend hat, später  
aber von unverständigen Menschen mit Wörtern  
vieler Nothelfer überhäuft worden. Am 31.  
Oktober 1917 wieder aus Tageslicht hervorgetreten

Darum wollen wir am diesjährigen Reformationst  
festtage Gott danken und mit ihm sprechen.  
„Der Herr ist meine Stärke und mein Zuversicht  
und ist mein Heil. Das ist mein Gott, den ich  
preisen; denn er ist meiner Vater, Gott, der  
will ihn erheben. Herr ist mein Name, der  
deine rechte Hand tat Wunder.“  
Nicht sich aber in den Gedanken, daß man  
gleich auch ein wehmütiges Gefühl hat, wenn  
der seine Kirche aufrecht steht, daß man  
Herr an derselben so herrlich hat gezeigt hat,  
sehen muß, wie die Gleichgültigkeit und Unwissenheit



immer mehr zunehmen unter den Kindern der einen und derselben Kirche? Obwohl Gott durch die welterschütternden Ereignisse der letzten Jahre mit Donnerstimme zu den Völkern geredet hat und sie mit blutigen Kriegesgeißeln schlug, fühlen sie diese Strafe doch nicht. Wo sind die christlichen Häuser und das christliche Familienleben geblieben? Das traurigste aber ist, daß innerhalb der lutherischen Kirche Seelsorger und Gemeindeglieder sich gegenseitig beschaden, auf weissen Seiten die Schuld liegt, soll hier nicht untersucht werden. Aber eins steht doch fest, daß wenn zum Beispiel zwei Eheleute miteinander streiten, die Schuld immer auf beiden Seiten zu suchen sein wird. Es mag wohl sein, daß gewisse Leute unter den Gemeindegliedern gegen die Kirche agitieren, weil sie nicht das Wohl der Kirche im Auge haben; es ist aber Tatsache und der Krieg hat es uns sicher allen gelehrt, daß gerade auch große Männer große Fehler begehen. Wäre es je zu dem großen Blutergüssen gekommen, wenn statt Habsucht, Herrschsucht und Neid auf der einen und Unnachgiebigkeit und Trotz auf der anderen Seite, ein gegenseitiges, freundliches Entgegenkommen geseigt worden wäre? Doch sicher nicht! Der wäre so ein Friede zuankommend, nachdem in vielen Staaten die gekrönten Häupter gestürzt worden sind? Nimm mehr! Man wäre meines Erachtens wirklich nicht dazu geneigt gewesen, die ganze große Schuld am Kriege nur auf die Gegenpartei zu wälzen, wenn man auch an seine eigenen Fehler gedacht hätte. Leider ist dem nicht so. Das Wort des Pharisäers hat auch heute noch seine volle und ganze Wahrheit: „Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder wie dieser Zöllner.“ (Luk. 18, 11.)

Soll es anders werden, und es muß anders werden, dann müssen vor allen Dingen Herrschsucht, Habgier und Neid bei dem einen und Trotz, Eigensinn bei den andern aus dem Herzen verbannt werden. D. h. es muß das eigene große „Ich“ aus dem Herzen gerissen werden und jeder auf seine Fehler sehen, dann wird es im Haus, in der Kirche und im Staate anders werden. Denn wir sind doch allzumal Sünder vor Gott und mangelt es dem einen oder dem andern nicht an Mangel an Ruhmes, den wir bei ihm haben sollten.

So trübe und traurig es auch am 31. Oktober 1919 ist, wir wollen und werden nicht aufhören, den Herrn der Kirche um den Frieden nach außen und innen zu bitten, bis es alle Menschen, ob gebildet oder ungebildet, eingesehen haben, daß sie Brüder und Schwestern in Christo sind und als solche sich die Hand zum Frieden reichen.

R. Horn, Stadtmissionar,  
Lodz-Trinitatis.

## Das 60jährige Stiftungsfest des Kirchen-Gesang-Vereins der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

31. Oktober 1919.

Dreifach ist der Schritt der Zeit:  
Bögernd kommt die Zukunft hergezogen,  
Pfeilschnell ist das Jetzt entflohen  
Ewig still liegt die Vergangenheit.

Bögernd kommt die Zukunft hergezogen. Wie wird der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde sich in der Zukunft gestalten? Was wird sie ihm bringen? So fragen wir uns unwillkürlich an seinem heutigen sechszigsten Geburtstag. Hat er doch während dieses Zeitraumes zwei politische Epochen in dem Lande, in welchem er geboren wurde und erwacht hat, durchgemacht, die russische Herrschaft und die deutsche Okkupation; jetzt ist er in die dritte — in das polnische Regime eingetreten. Er kann diesen Geburtstag in der wieder vereinigten freien unabhängigen Republik Polen, der rechtmäßigen Wirtin dieses Landes, feierlich begehen. Er ist ein deutscher Kirchengesangverein im polnischen Lande und hat die Aufgabe, nicht nur das deutsche evangelische Kirchenlied zur Verschönerung der deutschen Gottesdienste und bei kirchlichen Handlungen, wie Trauungen, Begräbnisse u. s. w. zu pflegen, sondern auch das deutsche Volkslied zu hegen. Für die polnischen Gottesdienste und kirchlichen Handlungen ist im Jahre 1917 in der St. Trinitatisgemeinde ein polnischer Kirchengesangverein ins Leben gerufen worden. Die Befürchtung, daß durch die Uebernahme der Verwaltung des Landes durch die Polen die Rechte der deutschen Gesangsvereine eingeschränkt werden könnten, hat sich erfreulicherweise bisher nicht erfüllt. Die Republik Polen ist eine toleranter Staat und gewährt auch den deutschen Vereinen vollständige Freiheit. So kann denn der St. Trinitatis-Kirchengesangverein heute zu seinem 60jährigen Stiftungsfest freudig und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Sein weiteres Bestehen und seine fernere geistliche Entwicklung ist zunächst von den niemals voraussetzenden Verhältnissen abhängig. Eine ruhige Verwaltung und eifrige Mitglieder können einen Verein auch in weniger günstigen Zeiten lebensfähig erhalten und fördern. Wenn die Arbeits- und Schaffenslust der Verwaltung und der Mitglieder nicht erlahmt, alle, wie bisher, für den Verein ein reges Interesse bekunden, so kann diesem an seinem 60. Geburtstag auch eine gute Zukunft prophezeit werden. Die Arbeit für einen Kirchengesangverein muß aber auch auf christlicher Grund-

lage beruhen, denn am Gottes Segen ist alles gelegen.

Pfeilschnell ist das Jetzt entflohen. Damit das schnell entweichende Jetzt, d. h. die stete Gegenwart, ausgenutzt wird, hat der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde neben der fleißigen Pflege des deutschen Kirchen- und Volkslieds sich auch zur Aufgabe gemacht, durch Veranstaltung von Wohltätigkeitskonzerten und -festen oder Mitwirkung an solchen, sich in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen und verwertet die schöne herrliche Gottesgabe, den Gesang, auch zu diesem Zweck, einzusetzen. Der Worte der Heiligen Schrift: „Liebe deinen Nächsten, als dich selbst!“ Die tatkräftige christliche Nächstenliebe möge auch weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben des Jubelvereins sein und bleiben.

Ewig still steht die Vergangenheit. Nach unserer christlichen Lehre wird Gott von dem Menschen eine Rechenschaft darüber fordern, wie er sein Leben ausgenutzt hat und danach belohnen. Aber auch schon im irdischen Leben müssen wir Rechenschaft ablegen und zwar vor den Menschen. An einem Jubiläum tritt der Verein vor die Öffentlichkeit und legt Bericht über seine Vergangenheit ab. Wie der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde in der Zeit seines 60jährigen Bestehens gewirkt, was er geleistet hat und wie er getrieben ist, davon gibt eine aus Anlaß des heutigen Stiftungsfestes erschienene Denkschrift ein kleines Bild. Weil die Vergangenheit ewig still steht, so soll für diese das gedruckte Wort sprechen. Es sei hier bemerkt, daß der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde während der Zeit seines Bestehens, besonders aber gerade während der letzten Jahre, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, trotz mancher harter Schicksalsschläge, die ihn betroffen haben. Mit seinen nahezu 400 Mitgliedern steht er als der größte deutsche evangelische Kirchengesangverein in der ganzen Republik Polen da.

Es ist dies ein sprechender Beweis dafür, daß ein Verein auch in schwerer Zeit sich geistlich entwickeln kann, wenn unter den Mitgliedern und der Verwaltung das richtige Verständnis und der rechte Eifer für den Verein vorhanden sind und beide ein harmonisches Ganzes bilden. Heute, an seinem Ehrentage, nachmittags um 4 1/2 Uhr wird der Jubelverein bei seinem Jubiläumsvorabend in der St. Trinitatiskirche auch vor der Öffentlichkeit ein Beweis von seinem Streben und Können auf gelungener Weise ablegen. Abends 7 Uhr werden sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie die geladenen Vorstände und Bräute in der großen Turnhalle in der Zakonnastraße 82 zur Hauptfeier einfinden.

Möge die Begeisterung für den Verein sowie das gute Einvernehmen, das unter der Vereinsleitung und den Mitgliedern herrscht, zum Segen des Vereins und der Gemeinde auch in Zukunft bestehen bleiben. Das wolle Gott!

Eduard Kaiser.

Seine Hochwürden der Herr General-Superintendent Julius Bursche wird heute in unsere Stadt eintreffen und am 60jährigen Stiftungsfest des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde teilnehmen.

Verpflegungsfest. Vorgestern fand die zweite Konferenz der Vertreter des Magistrats und der Kooperativen statt. Den Vorsitz führte Direktor Wolczyński. Zugegen waren ferner der Verpflegungskommissar der Regierung Samborski, der Leiter des staatlichen Getreideamts Symanski, der Direktor der Polzentrale Lubienki u. a. Zu Beginn der Beratungen protestierten die Vertreter der Kooperativen gegen die Registrierung der Kohlenkarten bei Empfang und Umtausch, da das zwecklose Zeitvergeuden sei. Der Leiter der Kohlenabteilung, Herr Ulitz, wies darauf hin, daß die Notwendigkeit der Registrierung hin, da manche Einwohner 2 Kohlenkarten besitzen. Man einigte sich schließlich auf die Registrierung wobei den Kooperativen ein gewisses Kohlenmanko zugestanden wurde.

In der weiteren Aussprache wurde auf die schreckliche Lage der Stadt Lodz infolge des Mangels an Mehl hingewiesen. Aus Polen sind von den zugefügten 40 Waggons nur 20 eingetroffen, während Lodz täglich 9 Waggons Mehl verbraucht. Es wurde betont, daß das Hauptgetreideamt in Posen die Lodzer Delegation unfreundlich aufgenommen hatte. Verpflegungskommissar Samborski bemerkte, daß der Mehlmangel durch den Mangel an Waggons hervorgerufen sei. Um diesem abzuwehren, will der Magistrat 8 Automobile kaufen; er wartet nur auf die ausländische Valuta, die die Polzentrale zur Verfügung stellen soll. Der Leiter des Getreideamts gab sehr wirre Erklärungen ab; nach seiner Meinung sind die Mehlrisikanten dem Mangel an Fuhrwerk zuzuschreiben. Die Regierung schuldet Lodz 180 Waggons Mehl! Der Direktor der Polzentrale fürchtet eine weitere Erhöhung der Brotpreise, weil das Getreide höchstwahrscheinlich teurer werden wird die und Valuta 15 Prozent Vohnerhöhung verlangen.

Die Versammlung sandten an den Reichstagsmarschall Trajczynski und den Ministerpräsidenten Paderewski folgende Depesche ab: „Die versammelten Vertreter der Arbeiterkooperativen und des Magistrats fordern infolge des der Stadt Lodz drohenden Hungers die sofortige Lösung der Verpflegungsfrage durch den Sejm und zwar nicht nur im Interesse der Einwohner der Stadt, sondern im Interesse der Ordnung und Sicherheit

sowie der Einheit unseres Staates. Die Halb-millionenstadt Lodz muß für einen dreiwöchigen Zeitraum mit Brot versehen werden, die Produzenten verzögern die Zustellung des Brotgetreides bis zur Entscheidung der Verpflegungsfrage durch den Sejm.“

Ferner wurde beschloffen, den Magistrat aufzufordern, die Militärbehörden um die leichteste Abgabe von Automobilen zu ersuchen, mit denen aus den von der Bahn mit entfernten Kreisen das Getreide nach Lodz geschafft werden soll. Die Arbeiterkooperativen beschloffen die Erziehung der ungeheuren Verluste zu verlangen, die sie durch die nicht erfolgte Zustellung von Lebensmitteln erlitten haben.

Wegen Kohlen für die Lodzer Industrie. Wegen dieser Tage verschiedene Lodzer Großfabriken in Warschau. Die Herren konzentrierten mit Vertretern des Ministeriums für Handel und Industrie, denen sie die traurige Lage darlegten. Die Ministerialbeamten erklärten, daß die Unterbrechung in der Zustellung der Kohlen infolge des Mangels an Waggonen hervorgerufen worden war; gegenwärtig sei dieser Mangel behoben, sodaß die Kohlen bald wieder in genügender Menge in Lodz eintreffen würden. Im übrigen empfahl das Ministerium, in den kleineren Fabriken anstelle der Kohlen mit Kohnaphtha zu feuern. (Es fragt sich nur, ob diese Kohnaphtha in genügender Menge und rechtzeitig herangeschafft werden. Die Schriftleitung.)

Die Gasanstalt gibt bekannt, daß sie infolge des Kohlenmangels nur in der Zeit von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 5 1/2 Uhr abends bis 11 1/2 Uhr nachts das Gas mit größerem Druck abgeben wird; in der Zwischenzeit werden Gasmotoren nicht betrieben werden können.

Der Magistrat und die Gasanstalt treffen alle möglichen Maßnahmen, um für das Gaswerk genügend Kohle zu erhalten, damit es wieder normal funktionieren. Die Gasfrage ist eine der wichtigsten Angelegenheiten für Lodz, da die Beheizung mit Gas 50 Prozent Kohlen erspart. Die Gasanstalt hat in das Kohlengebiet einen Beamten geschickt, der auf die Beschleunigung der Abfuhr der Kohlen nach Lodz dringen soll. Die Gasanstalt versetzt gegenwärtig nur über einen täglichen Kohlenvorrat, der durch Ersparnisse 6 Tage reichen kann.

Besuch eines Vizeministers. Vorgestern weilte in Lodz der Vizeminister des Krieges General Majewski.

Englische Instrukteure für unsere Polizei. Am 26. d. M. trafen in Warschau die Leiter einer Delegation englischer Polizeiinstruktoren, die Obersten Macready und Mellor ein, die auf Vermählung des Innenministers Wojciechowski die polnische Polizei umgestalten soll. Die Leiter der erwähnten Delegation sind als Kenner ihres Faches bekannt; Herr Macready ist Oberst der englischen Polizei, Herr Mellor organisierte die Okkupationspolizei in der Rheinprovinz.

Diebstähle in der Intendantur. Polnischen Blättermeldungen zufolge verhaftete die Polizei vorgestern in der Jargowka Straße einen gewissen Wladyslaw Teodorczyk, der ein Bündel mit Militärsachen trug. Die in der Wohnung d. s. Verhafteten Romo-Jargowka 51 sofort vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Menge Militärsachen, wie Mäntel, Uniformen, Hosen usw., zu Tage, die aus der Lodzer Militär-Intendantur gestohlen worden waren. Die gestohlenen Sachen verkaufte Teodorczyk an den Händler Elias Schlankowski. Auch bei ihm Jargowka 7 wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei ganze Stöße Militärsachen vorgefunden wurden. Schlankowski, der verhaftet wurde, ließ die Sachen durch einen gewissen Pinkus Eisenberg aus Opoczno in jener Gegend verpacken. Eisenberg, der sich gerade bei dem Händler befand, wurde gleichfalls in Haft genommen. Der Wert der gestohlenen Sachen soll mehrere zehntausend Mark betragen.

Neue Vohnforderungen der Straßenbahner. Gestern und vorgestern fanden Versammlungen des Verbandes der städtischen Straßenbahner unter dem Vorsitz des Herrn Kobakowski, statt, in denen die Forderungen, die an die Straßenbahndirektion gestellt werden sollen, besprochen wurden. Diese Forderungen bestehen aus 10 Punkten; u. a. wird verlangt, daß die Trassenzulage für Verheiratete 300 M., für Verheiratete, Witwer und Kinderlose 250 M. monatlich betragen soll. Außerdem soll ein dreizehntes Monatsgehalt ausgezahlt werden. Zur Regelung dieser Forderungen wurde bis zum 8. November Frist gegeben.

Die Vohnforderung der Bäckergehilfen. In Sachen der Forderung der Bäckergehilfen hat der Verband der Arbeiter in der Mehlindustrie an den Arbeitsinspektor und den Magistrat eine Denkschrift gerichtet.

Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen. Donnerstag nachmittag stießen an der Ecke der Dzielna- und Petrikauer Straße infolge falscher Weichenstellung zwei Straßenbahnwagen der Linien 1 und 4 so scharf zusammen, daß in beiden Wagen die Fensterscheiben zerplitterten. Durch die Glassplitter wurden mehrere Fahrgäste leicht verletzt.

## Theater und Konzerte.

a. i. Der Goethe-Abend der Freien Bühne, der am Mittwochabend im Konzertsaal stattfand, gehört zu den vornehmsten künstlerischen Veranstaltungen der „Freien Bühne“, deren Leitung mit großem Ernst an die Ausgestaltung ihres Programms schreitet. Das Interesse der Gesellschaft für die Bestrebungen der „Freien Bühne“ wächst stetig und dies ist eine erfreuliche Erscheinung in unserer trüben Zeit. Der gestrige Abend versammelte eine zahlreiche Schar von Freunden der „Freien Bühne“, die die von Herrn E. Rzeszowski gesprochenen einleitenden Worte mit Beifall aufnahmen, ebenso den Vortrag von Oberlehrer Ernst Pohl über „Goethe als Mensch“. Der Vortragende ließ vor der Seele der Zuhörerschaft das Lebensbild des Charakterfesten Goethe entstehen. Einen ausserordentlichen Genuß bot hierauf Frau Paula Thiele-Psaff (Posen), die Schuberts „Gretchen am Spinnrade“, Mendelssohns „Suleika“ und Schuberts „Heidenröslein“ vortrug. Ihr Sopran ist von einer ungewöhnlichen Klangfülle und verrät vorzügliche Kultur. Die Vortragsart der Künstlerin hat sehr gefallen. Nicht weniger Anerkennung gebührt der Sängerin für das Lied der Mignon von Thomas, dessen Wiedergabe in jeder Beziehung einwandfrei war und im Publikum aufrichtigen Beifall auslöste. Diesem Vortrag schlossen sich Mozarts „Das Veilchen“ und Schuberts „Über allen Gipfeln ist Ruh“ an. Wir können nicht umhin, der lebenswichtigen Künstlerin unser Lob zu sagen für die glückliche Auswahl der Lieder, die in Frau Thiele-Psaff eine treffende Interpretin fanden. Frau Dr. Stenzel überreichte die Zuhörerschaft durch eine Anzahl wirkungsvoller Goetheischer Balladen. Das dramatische Talent der Dame kam auch diesmal recht zur Geltung. Die Diktion der Künstlerin übertraf alle Erwartungen. Reicher Beifall und ein Blumenkranz bildeten den Dank des Publikums. Der Vortrag des Herrn Schriftstellers Heinrich Zimmermann über „Goethe als Dichter“ erweckte die Aufmerksamkeit der Zuhörer in hohem Maße. Der Vortragende entwarf ein fesselndes Bild von der Gestaltungskraft des großen Olympiers, dessen universale deutsche Lyrik die Vorläuferin der modernen Lyrik ist, unterfurcht die charakteristischen Grundtöne der Goetheschen Lyrik, die bis auf den heutigen Tag in unerreichter Schönheit alle Schöpfungen der Weltliteratur übertrifft. Der Vergleich zwischen Goethe und Schiller läßt erkennen, von welcher unermesslicher schöpferischer Größe und Universalität Goethe war. Der interessante und von einer aufrichtigen Goethebegeisterung durchdrungene Vortrag des Herrn Zimmermann schloß mit dem Hinweis auf Goethes Bedeutung auch in der Gegenwart, da sein Faust die Seele der Zeitgeist verkörpert, indem es heißt: Wer immer strebend sich bemüht den können wir erlösen. — Die schwungvollen Ausführungen des Vortragenden fanden vielen Beifall. Anerkennend erwähnt sei die stilvolle Klavierbegleitung des Herrn Prof. Alexander Turner zu den Liedervorträgen von Frau Thiele-Psaff.

Freie Bühne. In Vorbereitung: „Ein unbekanntes Blatt“ von Wolzogen. Am Sonntag fällt die Aufführung aus. Donnerstag den 6. November, wird der lustige Abend wiederholt. Zur Aufführung gelangt Görners „Ein glücklicher Familienvater“.

## Veretne u. Versammlungen.

Vom Radogojzer Kirchengesangverein werden wir um Aufnahme nachstehender Zilen ersucht: Nach mehrjähriger Unterbrechung werden sich die Mitglieder und Kandidaten am morgigen Feiertag (Auerheiligen) wieder zu einem Herrenabend im Vereinslokal versammeln. Angesichts des Feiertages ist der Beginn schon um 3 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Es wird bei Gesang und weiteren Vorträgen Beifall und frische Kaffeebrot verabfolgt.

## Zuschriften aus dem Leserkreise

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Wie wir hören, hat Sejmabgeordneter Radwig Wolff sein Mandat zum 1. November niedergelegt. Wir fühlen uns verpflichtet, Herrn Wolff für seine ersprießliche Arbeit zum Wohle des Landes und der hiesigen Bevölkerung unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen. Seinem Nachfolger, Herrn Oskar Frieze, wünschen wir Freudigkeit und Erfolg in der Arbeit. Eine Gruppe von Wählern.

## Aus der Heimat.

Below. Selbstmord einer Lehrerin. Dieser Tage machte die 19jährige Lehrerin Antonina Pawlowska, die von Lemberg hierher versetzt worden war, durch Schlingen ihrem Leben ein Ende. Als Beweggrund der Tat wird Heimweh angenommen.

— Aller guten Dinge sind drei. Die Frau des Richters Wojciechowski geb. Dilling. Die Kleinen — alles Mädchen — sind frisch und munter.



## Revolutionäre Gärung in Rumänien.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, nimmt die revolutionäre Bewegung in ganz Rumänien zu. Der Kampf gegen die Monarchie hat die schärfsten Formen angenommen. Auf der Seite der Gegner des Königshauses steht auch Take Ionescu. Man macht der Königin zum Vorwurf, daß sie ihr Vermögen ins Ausland geschafft haben soll. Der Königspalast wird stark bewacht. Man erwartet täglich den Ausbruch der Revolution. Der König soll bereit sein, auf Verlangen zurückzutreten. Das Verlangen ist indessen bisher noch von keiner Seite an ihn gestellt worden.

## Sejm.

Sitzung vom 30. Oktober.

Der erste Punkt der Tagesordnung, Bericht-erstattung des Ministerpräsidenten über Auslands-fragen, wird auf Wunsch der Kommission für militärische und ausländische Angelegenheiten zurückgestellt. Hierauf schreitet das Haus zur Ratifizierung der Konvention mit Frankreich über die Auswanderung der Arbeiter.

Abg. Pjarrer Kaczynski führt aus, daß der Vertrag durch die herrschende Arbeitslosigkeit berechtigt ist. Die Abg. Perl und Bojanowski sprechen sich ebenfalls dahin aus, letzter mit der Ein-wendung, daß im Vertrag verschiedene Unge-maniglichkeiten vorhanden sind, demzufolge die sozia-listischen Abgeordneten gegen die Ratifizierung stimmen werden.

Minister Prytor führt aus, daß der Vertrag kein idealer sei und die polnische Regie-rung sehr ungern daran geschritten ist.

Abg. Perz vom Klub der christlich nationalen Arbeiterpartei schreibt die Schuld an die Aus-wanderung der Arbeiter der Regierung zu, die es nicht verstanden hat, am Plage Arbeitsmöglich-keiten zu schaffen.

Nachdem noch einige Redner sich für andere gegen die Ratifizierung ausgesprochen hatten, wurde der Entwurf der Konvention zugleich mit den Entschlüssen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf schritt man zur Besprechung der Frage der Arbeiterversicherung, die aber, nach dem einige Redner hierüber ihre Ausführungen gebracht hatten, abgelegt wurde.

Ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Chapinski über die Verpflegungskasse in Klempolen und Schlesien wurde nach kurzer Debatte ange-nommen.

Nachdem noch einige Dringlichkeitsanträge eingebracht und diese angenommen bzw. den entsprechenden Kommissionen überwiesen worden waren, fand die Sitzung ihr Ende.

Nächste Sitzung Dienstag um 4 Uhr nach-mittags.

## Telegramme.

Am Polens Grenzen.

Generalkassabericht vom 30. Oktober.

**Litauisch-welkruische Front:** Im nördlichen Abschnitt versuchte der Feind bei Dünaburg und Kraślawla unter Artilleriedeckung den Übergang über die Düna zu erzwingen, wurde aber durch das Feuer unserer Abteilungen daran gehindert. Bei Bobrujsk und an der Ptuczja starke Tätigkeit der Aufklärungsabtei-lungen.

**Wolhynische Front:** Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: Haller, Oberst.

**Graf Brockdorff-Rangau Vertreter der deutschen Regierung in Paris.**

Lyons, 29. Oktober. (Pat.) Der Vertreter Deutschlands in Paris berichtet, daß die deutsche Regierung Graf Brockdorff-Rangau zu ihrem Vertreter in Paris ernannt habe. Bis zum Eintreffen Rangaus in Paris wird von Versner persönlich die Geschäfte führen.

**Die Kämpfe in Rußland.**

Amsterdam, 30. Oktober. (Pat.) Von der Front der unter General Wrangel stehen-den Kaukasischen Armee wird gemeldet, daß sie bis um 50 Meilen vorgerückt sei. Gegenwärtig stehen ihre Abteilungen im Norden von Jartyn, wo 1500 Gefangene gemacht worden sind. Die an Don operierende Armee begann die Offen-sive und hat bereits die Eisenbahnlinie Wolgaw-Kiew besetzt. Es wurden dabei 500 Gefangene gemacht. Südlich von Moskau wurde die Armee Denikins gezwungen sich zurückzuziehen, wodurch Drel in die Hände der Bolsche-wiken fiel.

Kiew, 29. Oktober (Pat.) Aus dem Haupt-quartier Denikins wird unterm 22. d. M. von der an der ganzen Front begonnene Offensive gemeldet. In der Richtung auf Kamyschyn wurden starke feindliche Kräfte vernichtet und zahlreiche Gefangene gemacht. In der Richtung auf Briansk wurden 2 bolschewistische Regimen-ter aufgerieben. In der Richtung auf Mohilew schreitet die Offensive mit starker Kraft vor-wärts. Der Stab Petluras wurde zur Flucht gezwungen.

Basel, 30. Oktober (Pat.) Radiomeldung Die russische Nordwestarmee machte im Laufe der letzten 8 Tage 9000 Gefangene. Die Häfen Alexandria und Kotharina wurden von den Bol-schewisten zurückerobert. Die englische Flotte drang in den südlichen Kanal ein und begann Oranienbaum und Peterhof zu beschießen.

**Die Wahlen in Luxemburg.**

Luxemburg, 30. Oktober. (Pat.) Das Wahlergebnis in der Provinz fiel zugunsten der Klerikalen aus. Die Wahl Willers, eines ehemaligen Offiziers der deutschen Armee, rief lebhafteste Beunruhigung unter den Republikanern hervor, die sich an die Entente mit der Bitte um Intervention wandten.

**Kabinettsänderung in England.**

Amsterdam, 30. Oktober. Wie der „Telegr.“ aus London meldet, hat Lloyd George beschlossen, das Kabinetts durch ein umfangreicheres Kabinetts von 20 Ministern zu ersetzen.

**Internationaler Arbeiterkongreß.**

Washington, 30. Oktober. (Pat.) Dem-nächst wird hier der internationale Arbeiterkon-greß eröffnet, auf dem u. a. die Frage des Schutzes der Frauenarbeit besprochen werden soll.

**Drohender Niesenstreik in Amerika.**

Amsterdam, 29. Oktober. Pressebüro Radio meldet, daß man in Amerika den Aus-bruch von Sympathiestreiks für die New Yorker Dockarbeiter befürchte. Wenn keine Einigung er-zielt wird, so werden sich in 14 Tagen vielleicht zwei Millionen Arbeiter im Aus-land befinden.

## „Freie Bühne“

Heinrich Zimmermann.  
Wohltätigkeits-Vorstellung.

Der Reinertrag ist für arme Schülerinnen des Privat-mädchens-Gymnasiums von Fr. Melida Schnelle bestimmt. Zur Aufführung gelangt

Donnerstag, den 6. November, im Scala-Theater:

„Ein glücklicher Familienvater“

Aufführung in 3 Akten von C. A. Götter.  
Billets von 2—4 Uhr täglich im Vorverkauf zu haben in dem Schallat, Evangelistens-Straße 9, Sonn- und Frier-tage von 10—12 Uhr vormittags. — Preise der Plätze von 3 bis 1.40 Mark.

## Briefkasten.

B. G. Wir haben bei der Postbehörde angefragt.

## Warschauer Kurse.

Warschau, 30. Oktober		29. Oktober	30. Oktober
5% Stb. der Stadt Warschau 1916/18	201.00—21—50	—	—
6% Stb. d. St. Warsch. 1917 auf 100	98—25—50—75	95.12 1/2—15.25	50.75—87 1/2
4 1/2% Pfandbriefe der Agarb. A. und B.	181.50—25—00	182.41 7/8—2 1/2	37 1/2—25.44
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	204.75—50—	204.50—25—12 1/2	—00
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	203.75—50—	—	—
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	—	—	—
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	—	—	—
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf 100 u. 1000	132—127	151	—
500-ter	—	174—13.50	—
1000-ter	54.00	13.00—50	—
Kleine Kuponnoten	47.00	—	—
Kronen	52.12 1/2, 51.70	52—51.70—51.95	—
	—2.00	—	—

Die finnische Valuta erlitt in den letzten Tagen einen starken Rückgang, so daß die Finni-sche Bank die Notierungen einstellte. Als Grund des Valutarückganges werden sehr bedeutende Ru-belkäufe angegeben, die auf die Hoffnung einer baldigen Eröffnung Rußlands vorgenommen wur-den. Die von der zaristischen Regierung ausgege-benen Rubel stiegen in den letzten Tagen um das Doppelte.

## Kurse der Reichsdevisenzentrale.

Warschau, 30. Oktober. (Pat.)		Devisen	Banknoten
		Ent. Wert	Ent. Wert
Engl. Pfund	167.—	169.—	167.—
Dollar	40.50	41.—	40.50
kanadische Dollar	—	—	41.25
französische Francs	4.75	4.85	4.75
schweizerische Francs	7.5	7.55	7.40
belgische Francs	4.75	4.85	4.75
italienische Lire	8.85	8.95	8.80
finnische Mark	1.70	1.75	1.68
rumänische Lei	1.80	1.85	1.80
bulgarische Lewen	—	—	—
holländische Gulden	14.10	14.30	14.00
schwedische Kronen	9.60	9.75	9.55
norwegische Kronen	9.10	9.25	9.05
dänische Kronen	8.55	8.70	8.55
deutsche Mark	1.37	1.39	1.36
kleine Scheine bis 10	—	—	100—
deutsch-österreich. Kronen	—	50—	—
tschechische Kronen	100—	102—	—

Kurs umger auf Kronen 12—

Herausgeber: Robert Schwarz.  
Verantwortlicher Redakteur: Alfred Zoegel.  
Tlocaia „Drukarnia Łódzka“, Piotrkowska 68

# Dom Handlowo-Ekspedycyjny Lewin, Bücher i S-ka JAN ABKIN

(dyrektor łódzkiej filji Rosyjskiego Towarzystwa Transportów i Ubezpieczeń)

przyjmują zapisy na eksport do południowej Rosji (Rostow n/D.) towarów pociągiem organizowanym wspólnie z domem Handlowym W. WĘGRZYŃOWSKI i S-ka, w Warszawie na zasadzie otrzymanej od Władz koncesji. —

Informacji udzielają i przyjmują zapisy:

w Warszawie:

1) Dom Handlowy  
W. Węgrzynowski i S-ka  
Foksal 13. — Telefon 261—15

2) Dom Handlowo-Ekspedycyjny:  
Lewin, Bücher i S-ka  
Ś-to Jerska 42. Telefon 239—67.

w Łodzi:

Dom Handlowo-Ekspedycyjny  
Lewin, Bücher i S-ka  
Piotrkowska 56.  
Telefon 53.

we Lwowie:

Dom Handlowy W. Węgrzynowski i S-ka  
Pańska 18.

w Częstochowie:  
Lewin, Bücher i S-ka  
II „Aleja“ 40. tel. 228.] 3789



## Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.  
(157. Fortsetzung.)

„Im Forsthaus aber hat sich ein trauriges Ereignis abgespielt!“ sagte Hannchen.  
„Im Forsthaus?“  
„Das war dem alten Bachmann, welcher von der Familienangelegenheit des jungen Försters nichts wusste, so interessant wie alles andere.  
„Der junge Förster, den sie alle sehr gern hatten, samt seiner Frau, hat die letztere verloren. Sie ist in den Schwarzwald gesprungen, heißt es!“  
„Herr des Himmels!“ rief Bachmann. „Warum denn?“  
„Das weiß man nicht recht!“  
„Lebten die beiden schlecht zusammen?“  
„Im Gegenteil. Im Dorfe behaupten alle, daß es keine bessere Ehe geben könne, als die beiden führten. Der junge Förster wäre ganz von Sinnen. Der Vater Hörlein hat es verbreitet, er war zur Leichenschau draußen.“  
Der Förster stand auf und lief in der Stube auf und nieder.  
Was er hier vernahm, ging ihm doch an die Nieren.  
Da schien ja eine schlimme Zeit über Lindenhofen hereingebrochen zu sein.  
„Und man weiß nichts Genaues um die letzten Vorfälle, Hannchen?“ rief er. „Das ist ja ganz schrecklich!“  
„Ich glaube nicht, Vater.“ antwortete sie; „ich wollte aber auch nicht fragen!“  
Der alte Förster blieb am Tische stehen und sprach mit einem bedeutsamen Blicke:

„Hannchen, ich bin so manchem Fuchs auf die Fährte gekommen! Und jetzt habe ich eine bestimmte Ahnung: hinter diesem neuen Unglück, das zur Abwechslung eine Madere trifft, steckt abermals der faulere Graf Artur!“  
Sie wußte nichts darauf zu erwidern.  
Bachmann reichte die Arme.  
„Ich weiß, was ich tue, morgen gehe ich zu dem unglücklichen Manne in das Forsthaus hinaus!“  
„Du selber, Vater?“ rief Hannchen.  
„Natürlich! Ich denke, zwei ehrliche Männer werden sich wohl verstehen. Ich möchte jetzt den Unglücklichen einmal sprechen. Er wird ja gleich sehen, daß ich keiner von denen bin, die ihren Nebenmenschen nur deshalb im Unlück aufsuchen, um zu sehen, was der Schmerz für Spuren ins Gesicht zeichnete, oder um das Klagen zu hören!“  
Dabei blieb Bachmann und ließ sich durch keine Einwendung abbringen.  
Der alte Rohde beteiligte sich nicht an dieser Unterhaltung.  
Er hatte den Stuhl am Tische verlassen und seinen Platz in der Ecke wieder eingenommen. Aber er hörte und verstand trotzdem alles.  
Hin und wieder gab er durch ein Nicken des Kopfes seine Zustimmung zu erkennen.  
Draußen schlug abermals der Hund an, diesmal mehrmals hintereinander.  
„Es ist jemand in den Vorgarten getreten!“ sagte der Förster.  
Das Kind hob die kleinen Fingerringe und sagte:  
„Horch —!“  
Bachmann öffnete die Zimmertür und ging hinaus.

„Ich will doch nachsehen; der Hund gibt sich nicht zufrieden!“ rief er zurück.  
Hannchen sah nach dem Fenster, vor dem weiße Vorhänge angebracht waren.  
Es kam wohl jemand vom Dorfe mit irgend einer Mitteilung.  
Wer sollte es auch sonst sein?  
Sie hörte den Vater, wie er den Hund zur Ruhe wies. Gleich darauf wurde es still. Dann schallten zwei Männerstimmen herein, jene Bachmann's und einer zweiten Person. Man konnte jedoch nichts verstehen.  
Jetzt kamen die Schritte durch den Gang und die Tür ging auf.  
Über die Schwelle trat Graf Max von Lindenhofen.  
Hannchen fuhr überrascht in die Höhe, denn einen Besuch des Grafen, hier, in dem kleinen Hause, zu solcher Stunde noch dazu, konnte sie wirklich nicht erwarten.  
„Herr Graf!“ flüchtete sie verlegen; „ich weiß nicht —“  
Der Graf, hinter welchem Bachmann eintrat, gleichfalls verlegen, sagte rasch:  
„Aengstigen Sie sich nicht, Frau Rohde. Ich komme allerdings zu einer etwas unangenehmen Zeit, aber ich denke, die Ursache meines Hierseins entschuldigt diesen Ueberfall einigermaßen. Lassen Sie Ihre Kinder nur hier und bleiben Sie ruhig sitzen. Auch Sie, Förster Bachmann und Rohde, bitte ich, Platz zu nehmen. Hören Sie mich eine Weile an!“  
Die Angeredeten gehorchten der Aufforderung des Grafen, welcher sich selbst auf einen der Holzsessel niedergelassen hatte. Niemand wagte von ihnen zuerst zu reden.

Der Graf war sehr ernst, als er Hannchen das Gesicht zuwendete.  
„Geben Sie nicht stets die Unschuld Ihres Gatten beteuert, Frau Rohde?“ begann er.  
„Ja, Herr Graf.“ antwortete Hannchen gedrückt; „aber niemand glaubte mir und ihm!“  
„Mit Verlaub, Herr Graf.“ meinte Bachmann ein; „ich bin von allem Anfang an davon überzeugt gewesen und Rohde auch!“  
Graf Max nickte.  
„Ihr hattet recht! Hermann Rohde ist unschuldig! Heute ist der Beweis erbracht!“  
Ruhig sollen diese Worte klingen, aber man hörte nur zu sehr die Erregung aus ihnen.  
Hannchen ließ einen Schrei aus.  
Sie zitterte am ganzen Körper. Bachmann und der alte Rohde hielten sich halb emporgereckt. Was sprach Graf Max hier soeben?  
„Unschuld! — ja — aber wer, wer könnte es beweisen, Herr Graf?“ rief Hannchen. „Darin besteht ja unser fürchterliches Unglück!“  
„Das Gericht erhält morgen die Anzeige des Grafen Artur, meines Bruders, daß er den Schützen doch nicht genau erkannte, gleichzeitig aber das Bekenntnis des wahren Täters, der allerdings flüchtig ging!“  
Der Förster griff sich an seinen Kopf.  
Eine ungeheure Erregung hatte sich seiner bemächtigt, aber auch Hannchen und der alte Rohde zitterten förmlich.  
„Und wer, wer tat es, Herr Graf?“ rief Bachmann.  
„Der Stelzen-Martin!“ lautete die Antwort des Grafen.  
Bachmann ließ, alles vergessend, die Faust auf den Tisch fallen.

Fortsetzung folgt.



## Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Am Freitag, den 31. Oktober 1919,

anlässlich des 60jährigen Stiftungsfestes

findet in der St. Trinitatis-Kirche um 4 1/2 Uhr nachmittags ein

# Großes Kirchen-Konzert

zugunsten der Armen der St. Trinitatisgemeinde

statt

3602

Mitwirkende:

Professor A. Brandt, G. Teschner, A. Turner, Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde.

## Selenenhof — Sportplatz.

# 2 Fußball-Wettspiele.

Sonntag, den 1. November a. cr., 8 Uhr nachm.

Posen — Polonia I

(W. 1. 1.)

Sonntag, den 2. November a. cr., 8 Uhr nachmittags:

Posen — Turisten-Klub

(W. 1. 1.)

Die Wettspiele finden bei jeder Witterung statt. Bülleten auf in der Redaktion des Herrn Krysia-owki Petrikauer Straße 79. Schlichter nur gegen Vorweisung der Legitimation.

## Lodz Sport- und Turnverein.

Sonntag, den 2. November d. J., findet im eigenen Lokale an der Jasiona-Straße Nr. 82, ein

# Unterhaltungs-Abend

verbunden mit dramatischen Vorstellungen und darauffolgendem Tanz, statt.

Beginn 8 Uhr nachmittags

3762

Petrifauer 8.	Petrifauer 6.
Plüsch	
Kotif	
Breitschwanz	
für Mäntel und Kostüme zu Konturrenpreisen empfiehlt das Manufaktur- u. Garbener-Geschäft	
Petrifauer 8	A. Alter
Petrifauer 6	

## Wir kaufen

folgende Exemplare der „Lodz Freie Presse“:  
Nr. 246, 237, 235, 221, 209, 227.

Expedition der „Neuen Presse“.

Rur Job ist die Bildung einer seit vielen Jahren bestehenden, gut eingesetzten Appretur-Anstalt, wird ein

## Kapitalkräftiger Teilhaber

mit einem Kapital von 100.000 — gesucht. Offerten sind unter „S. 18“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

## LUONA

### Heute

### Kinder-Vorstellung

Anfang um 1/4 Uhr nachm. Preise ab 1. Mk.

Im Programm tritt der Wunderakt Jack auf.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt

Dr. Kant. u. venerische Krankheiten

Petrifauer Straße Nr. 144.

Alle der chronischen Krankheiten

Behandlung mit Kuren, Bädern u. Operationen (Gonorrhoe, Syphilis, etc.)

Monatliche Behandlung für jede der Sprachen Nr. 20. Anmel-

dung von 8 bis 10 Uhr abends.

## Sprachkurse

für Erwachsene von Mar-

tha Feder, Petrikauer Str. 84 b

Sprachen: deutsch, englisch, französisch, russisch und polnisch

Monatliche Zahlung für jede der Sprachen Nr. 20. Anmel-

dung von 8 bis 10 Uhr abends.

## Englischer und französischer Unterricht

wird zu möglichen Preisen erteilt

St. Trinitatis-Kirche, Nr. 5

## Gucke Stellung

als Lagerist Expedient, Bar-

schauers der Spätkaufgeher, 3

## Suche

## Strickerinnen

Petrifauer Straße Nr. 88, 2. Hof, links.

## 5000 Mark

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht.

Off. unter „R. S.“ an die Exp.

des Blattes

## Kaufe

Wanino, zahle gut. Möbels

Hotel „Victoria“, Petrikauer

Str. 67, beim Schwager. 3778

## Kaufe

Korallen, Perlmutt, Porzellan

und gewöhnliche Gegenstände. Ja, le die

höchsten Preise. Hotel „Vic-

torian“ Petrikauer Straße 67,

Zimmer 7.

## Briefmarken

gekauft: Russ. Jubil., Russ.

Pol., Poesta Polska

werden gekauft.

Walejanstr. 13, W. 19. 3787

## Kaufe

Antike Polierstein, Dialek-

Str. 10, Arnt. 1. Stod. 3790

## Suche

## Strickerinnen

Petrifauer Straße Nr. 88, 2. Hof, links.

## 5000 Mark

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht.

Off. unter „R. S.“ an die Exp.

des Blattes

## Kaufe

Wanino, zahle gut. Möbels

Hotel „Victoria“, Petrikauer

Str. 67, beim Schwager. 3778

## Kaufe

Korallen, Perlmutt, Porzellan

und gewöhnliche Gegenstände. Ja, le die

höchsten Preise. Hotel „Vic-

torian“ Petrikauer Straße 67,

Zimmer 7.

## Briefmarken

gekauft: Russ. Jubil., Russ.

Pol., Poesta Polska

werden gekauft.

Walejanstr. 13, W. 19. 3787

## Kaufe

Antike Polierstein, Dialek-

Str. 10, Arnt. 1. Stod. 3790

## Drucksachen

wie Briefbogen, Rechnungen, Couverts, Visitenkarten, etc.

Petersilge & Schmolke, 93 Petrikauer Str. 93.

## Billigster Saison-Kleider-Ausverkauf

für Herren, Damen, Kin-

dergarderoben und Mäntel.

Woll-, Seiden-, Leinen-, Wolle

u. Baumwoll-, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

Bestellungen, etc. etc.

## Lodz Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 2. November 1919, 4 Uhr nachmittags, im

Lokale des Schul- und Bildungsvereins:

## Kaffee-Kränzchen

mit darauffolgendem Tanz

für Mitglieder und deren Angehörige.

3748

## Ueberfiedler

werden in Bezug der Spätsförderung im Innen- und auswärtigen

Verkehr recht und billig bedient durch die

Expeditionsfirma „Galster, Brum & Co.“

Wendisch-Borsitzer-Straße 2.

Sprechstunden täglich von 9 bis 6 Uhr nachmittags.

Schlossmeister tüchtig im Maschinenbau und Montage in

größeren industriellen Betrieben tätig gewesen, sucht einen Posten als

Maschinenmeister

hier oder auswärts. Off. an die Buchhandlung Gebr. Eger,

Tomaszow.

3716

## Buchhalter-Korrespondentin

deutsch und polnisch sprechend, zum baldigen Antritt gesucht. Be-

sonstigt mit Stenographie. Offerten unter „B. S.“ an die Expe-

dition dieses Blattes zu richten.

3788

## Sofort zu verkaufen:

1 Mo.-Automobil, 30 PS.

1 Dampfmaschine, 80 PS.

1 Kessel, 40 m<sup>2</sup> Flammrohr,

7 m.

G. S. K. mit 1000 l. „Wolff-

Automobil 1913“ an die Wä-

gung in Annon. Exped. Nr. 10-12

Handelsbankgebäude. 3767

3767

## Butgehender

Rolonialwarenladen

im Zentrum der Stadt, umstän-

delicher zu verkaufen. Zu er-

fragen in d. Exp. d. Bl. 3771

## Alte Geige

mit altem Kasten, Eichen Ant.

Stradivarius zu verkaufen für

200 Mk. Andrejaski Str. 1, 1. Et.

links, zwischen 11-2 Uhr. 3735

## Flügel

gut erhalten, zu verkaufen. Po-

trifauer Str. 88, Hof links, bei

Mal. Herrn Tschabach, von

10-12 Uhr vorm. 3718

## Ein schön

möbl. Zimmer

mit offenem Kamin, der sofort zu

vermieten. Kalte ist auch eine

Schreibmaschine

„Hammond“ sehr preiswert zu ver-

kaufen. Off. an d. Exp. d. Bl.

3788

## Geschäftslokal

Kontor und Lagerraum zu mit

2-3 Zimmer-Wohnung

sofort gesucht.

Off. an „Garnis“ an d. Exp. d. Bl.

3788

## 4 Zimmer

und Küche nach Wunsch auch Be-

heizung eines Gartens sofort zu

vermieten. Dembrowski Str. 28

beim Wirt. 3735

3735

## Nr. 2

des en-

seiner

konfess-

ist in die

anferer

fährten

das Mo-

gepfies-

gierung

Seins u

Namus

Reime d

Stolzes

lichteit u

sehen m

eigenen

ischen, o

Regierun

Charakte

schart un

fordert d

Bürger,

und dem

Die s

Posen

Pilsud

und bo

wreusich

kennen

gierung

ein reg

in Med

unmehr

geht, m